Appenzellerland

Paul Urs Egger führt die Heime unter ein Dach. Bild: PD

Gesamtleiter für Teufens Heime

Reform Die Heime von Teufen werden per 1. Januar einer Gesamtleitung unterstellt. Diese Aufgabe übernimmt gemäss einer Medienmitteilung Paul Urs Egger. Das Ausscheiden der bisherigen Leiterin der Altersheime Lindenhügel und Bächli auf Ende Dezember biete der Heimkommission die Gelegenheit, diesen Reformschritt vorzuziehen, heisst es.

Ziel der Neuorganisation ist es, Synergien zwischen den drei Heimen zu nutzen, die heimübergreifende Zusammenarbeit zu intensivieren, Arbeitsabläufe einheitlich, effizient und mitarbeiterfreundlich zu gestalten und Stabsfunktionen – beispielsweise betreffend Qualität, Sicherheit und Ausbildung – gesamtheitlich und nicht mehr heimspezifisch auszuführen. Gleichzeitig soll jedes Haus seine Charakteristik, Wärme und Geborgenheit wahren und auch an den Bezugspersonen und im Umgang mit den Bewohnern werde bewusst nichts verändert.

Paul Urs Egger arbeitet seit Juli 2008 als Leiter des Alters- und Pflegeheims Haus Unteres Gremm bei der Einwohnergemeinde Teufen. Lange wird er die neue Aufgabe nicht mehr ausführen, wie aus der Medienmitteilung hervorgeht. Im Hinblick auf seine voraussichtliche Pensionierung im Jahr 2018 soll die Gesamtleitung der Heime Teufen im Laufe des kommenden Jahres neu ausgeschrieben werden. Die vom Gemeinderat bereits eingesetzte Arbeitsgruppe zur Überprüfung von Altersleitbild und Heimstrategie werde parallel dazu die definitive Führungsstruktur ausarbeiten. *(gk)*

Signer tritt in Wahlkampf ein

Wahlen Die Delegierten der FDP AR haben am Montagabend Paul Signer für das Amt des Landammanns nominiert. Dies, obwohl Signer sich sträubte. Damit kommt es zur Kampfwahl mit Köbi Frei.

Alessia Pagani
alessia.pagani@appenzellerzeitung.ch

Unterschiedliche Gefühlslagen: die Nominierten Paul Signer und Dölf Biasotto. Bild: PD

«Ich bin überzeugt, dass es sowohl für das Gremium als auch für den Kanton mehr nützt, wenn ich für die Amtsperiode 2019–2021 kandidiere. Ich stehe nächstes Jahr nicht zur Wahl», sagte Paul Signer am Montagabend im Restaurant Bären in Hundwil. Die FDP hatte zur Delegiertenversammlung geladen. Auf den Traktanden stand neben der Nomination von Dölf Biasotto als Regierungsratsmitglied eine allfällige Nomination für das Amt des Landammanns.

Paul Signer erklärte seine Entscheidung damit, dass er bereits sehr eingespannt sei und nicht wisse, ob er alle Verpflichtungen unter einen Hut bringen könne. «Wenn ich aber von euch für das Amt des Landammanns nominiert würde, würde ich die Wahl annehmen», so Signer. So kam es denn auch. Einstimmig nominierten die 73 Delegierten Signer für das Amt des Landammanns 2017–2019 und damit als Nachfolger von Matthias Weishaupt. Vorausgegangen war diesem Entschluss eine eingehende Diskussion darüber, ob die FDP trotz Signers anfänglicher Zurückhaltung eine Nomination vornehme.

> «Es gibt für das Amt des Landammannes kein Rotationsprinzip. Er wird in einer Volksabstimmung gewählt.»
>
> **Arthur Bolliger**
> FDP Teufen

FDP-Vizepräsident Markus Brönnimann brachte strategische Überlegungen mit ins Spiel: «Die oberste Priorität hat für uns der Regierungsratssitz, und nicht das Landammannamt.»

Viel Kritik an der Person Köbi Frei

Für viele FDP-Delegierte ist indes klar: Köbi Frei ist für sie keine Option. Der SVP-Regierungsrat hatte sich Ende September für das Amt des Landammanns zur Verfügung gestellt und wurde von der SVP einstimmig nominiert. Kritik wurde am Montag vor allem an der Person Köbi Frei laut. Er sei ein Spesenverschwender, sagte Arthur Bolliger. «Er beansprucht den Sitz des Landammanns unverhohlen für die SVP.» Bolliger gab weiter zu bedenken, dass es im Landammannamt kein Rotationsprinzip gebe, das Frei den Platz gewährleiste. «Der Landammann ist eine spezielle Person – ein Landesvater oder eine Landesmutter – und wird daher in einer Volksabstimmung gewählt.» Integrität, Klugheit und gutes Urteilsvermögen sei, worauf es ankomme. «Paul Signer verkörpert genau diese Qualitäten.» Zudem habe Frei bei den letzten Gesamterneuerungswahlen im 2015 weniger Stimmen erhalten als Signer. Damals machte Signer 14 762 Stimmen, Frei deren 9995. Nur auf den neugewählten Alfred Stricker fielen weniger Stimmen.

Begründet wurde die Kritik unter anderem mit den Entscheidungen und dem Handeln Freis rund um den Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden. Ein Delegierter sagte: «Köbi Frei hat unser Vertrauen verloren.» Ein weiterer Votant geht noch einen Schritt weiter: «Mir ist Köbi Frei zuwider.» Auch Marianne Kleiner, 1997 als erste Frau von der Landsgemeinde als Landammann gewählt, ergriff das Wort: «Wenn sich jemand als Regierungsratsmitglied stellt, muss er sich für das Amt des Landammanns bereit erklären. Wir haben das Recht, diese Person zu wählen.»

Die Nomination von Dölf Biasotto trat ob der hitzigen Auseinandersetzung in den Hintergrund. Biasotto betonte, dass er als selbständiger Unternehmer über die nötigen Fähigkeiten – strategisches Denken, Führungserfahrung und Verhandlungsstärke – verfüge. Der Urnäscher wurde mit 71 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen für den freiwerdenden Regierungsratssitz von Marianne Koller nominiert.

Die Ersatzwahl für den Regierungsrat und die Wahl des Landammanns finden am 12. Februar statt.

Omegloset & Omeglueget

Betschon tritt zurück

Heiden Nach acht Jahren im Gemeinderat hat Christian Betschon seinen Rücktritt erklärt. Wie die Gemeinde Heiden gestern in einer Mitteilung schreibt, hat sich Betschon aus privaten Gründen zu diesem Schritt entschlossen. In seiner Zeit als Gemeinderat habe er gerne mitgestaltet und die damit verbundenen Aufgaben wahrgenommen. Der Gemeinderat lädt die politischen Organisationen und die Bevölkerung ein, geeignete Kandidaten zu suchen. Über das Amt, die Aufgaben, die zeitliche Belastung sowie die Entschädigungsregelung gibt Gemeindepräsident Gallus Pfister Auskunft unter 0718988975 oder gallus.pfister@heiden.ar.ch. Die Ersatzwahl findet am 19. März statt. *(gk)*

Das Bobteam von Beat Hefti hat es als einziger Vertreter aus dem Appenzellerland in die Top 100 der Sportlerinnen und Sportler der «Schweizer Illustrierten» geschafft. Das dürfte den Schwellbrunner Piloten und

seinen ehemaligen Steiner Anschieber Alex Baumann freuen. Und wenn sie jetzt nebst EM-Gold und WM-Bronze 2016 nachträglich auch noch Olympiagold von Sotschi 2014 im kleinen Schlitten erhalten, dürfte einer Feier nichts im Wege stehen. Dabei könnten Hefti/Baumann auch gleich eine Wiedervereinigung für künftige Erfolge im Eiskanal anstreben. Kiebitz würde es sich wünschen.

Am letzten Mittwoch fand die Vergabe der Werkbeiträge der Ausserrhodischen Kulturstiftung im Lindensaal in Teufen statt. Mitten in der feierlichen Zeremonie gab es unvermittelt einen ohrenbetäubenden Knall. Laudator Martin Jäggi sagte, er habe im ersten Moment ein Attentat vermutet, doch Tonmeister **Hanspeter Masina** beruhigte: «D'Alaag het's verjagt.» Während Jäggi seine Rede unverstärkt

fortsetzte, verschwand Masina hinter dem Vorhang, um dem Problem auf den Grund zu gehen. Offenbar mit Erfolg, denn kurz darauf funktionierte das Mikrophon wieder einwandfrei.

Anders gelagerte Probleme hatte der Chef der Bundeshaus-Band, Ständerat Andrea Caroni. Er musste nämlich befürchten, seinen Klarinettisten Jean-François Steiert zu verlieren. Der SP-Nationalrat hat den Sprung in die Freiburger Kantonsregierung geschafft und gibt sein Parlamentsmandat per Ende Februar 2017 ab. Doch wie sich herausstellte, bleibt er als einziger Altparlamentarier der Band treu. Hingegen gab Steiert nach längerer Verletzungspause seinen Rücktritt aus dem FC Nationalrat bekannt. Daran dürfte dessen Coach Roger Hegi wiederum keine Freude haben.

Als «schönstes Buch des Jahres» betitelte das Zürcher «A-

Bulletin» das Buch «Appenzeller Welten». «Das Appenzellerland ist klein, ganze 415,4 km² gross. Und doch ist es in seiner Eigenart und Kultur ein Land von Welt. Das beweisen **Mädel Fuchs und Albert Tanner**. Über Land und Leute des Appenzellerlandes haben sie ein wundervoll gestaltetes und ungemein spannendes Buch gemacht.» Jetzt weiss Kiebitz endlich, was er seinen Freunden im Züribiet schenken kann.

«Schweizer Frauen erkunden ihre Vaginas», titelte ein Gratisblatt kürzlich. Dabei geht es um eine Komödie, die «im Appenzell des Jahres 1971» spielt. Im Film «Die göttliche Ordnung» von Petra Volpe ist Sofia Helin, Hauptdarstellerin der Kriminalserie «Die Brücke», in einer Nebenrolle als Hippie zu sehen. Sie erteilt den «verklemmten Appenzellerinnen» eine Schul-

stunde in weiblicher Anatomie. Kiebitz hat sich schon mal den 9. März in der Agenda rot eingetragen. Dann kommt das Werk ins Kino.

Kiebitz